

säureanhydrid einerseits in kohlensaures und anthranilsaures Barium, andererseits in anthranoylanthranilsaures Barium übergeht. Diese Beobachtung erklärt die anfangs erwähnte Bildung von Isatosäureanhydrid und Anthranoylanthranilsäure aus Phthalimid, Natriumhypochlorit und wenig Natronlauge. pr. [R. 2924.]

H. L. Wheeler und T. B. Johnson. Untersuchungen über Pyrimidine: Die Darstellung von 3-Methyl- und 3-Benzyluracil. (Am. Chem. J. 42, 30 [1909].)

Verff. haben gefunden, daß bei der Behandlung von 2-Oxy-6-methylmercaptopyrimidin mit Methyljodid oder Benzylchlorid in alkoholisch-alkalischer Lösung 3-Alkylderivate entstehen. Die 6-Mercaptoderivate gehen ebenso wie die 2-Mercaptoderivate beim Kochen mit Salzsäure unter Mercapantanentwicklung in Uracilderivate über. Kaselitz. [R. 2586.]

Ernst Mohr. V. Mitteilung über die Hofmannsche Reaktion: Über die Einwirkung von Natriumhypochlorit und wenig Natronlauge auf Phthalimid. (J. prakt. Chem. 80, 1 [1909].)

Bei der Einwirkung von Natriumhypochlorit und überschüssiger Natronlauge auf Phthalimid entsteht Anthranilsäure (D. R. P. 55 988). Nach dem D. R. P. 127 138 spielt das Isatosäureanhydrid oder eines seiner Derivate eine wichtige Rolle als Zwischenprodukt; beim Ausschluß von freiem Alkali entsteht Isatosäureanhydrid. Weiterhin gibt das Patent eine Vorschrift, nach der saures, isatosaures Natrium $C_8H_4\begin{matrix} COOH \\ \diagdown \\ NH \end{matrix}\cdot COONa$ entstehen soll.

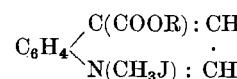
Verf. wollte diese Substanz näher untersuchen, da nach der heutigen Kenntnis der carbaminsauren Salze die Existenzfähigkeit dieses Salzes nicht möglich sein sollte. Die Beobachtungen des Verf. haben die Bildung von Isatosäureanhydrid bestätigt. Die Bildung von saurem isatosaurem Natrium konnte jedoch nicht beobachtet werden; vielmehr fand immer die Ausscheidung von Isatosäureanhydrid und später anthranoyl-anthranilsaurem Natrium statt. Es bleibt noch die Möglichkeit offen, daß das im Patent beschriebene Salz nicht saures isatosaures Natrium, sondern Isatosäureanhydrid-natrium + 1 Mol. Krystallwasser ist. Diese Frage

soll durch weitere Versuche entschieden werden. Verf. beschreibt dann eingehend die Bedingungen, unter denen seine Versuche vorgenommen wurden, und charakterisiert die erhaltenen Körper.

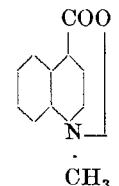
Kaselitz. [R. 2922.]

H. Decker und P. Remfry. Über Jodmethylester der Cinchoninsäureester und ihre Farbe. (J. prakt. Chem., neue Folge, 79, 339—351. 1909.)

Verff. haben durch Einwirkung von Dimethylsulfat und Jodkalium auf Cinchoninsäureäthylester und Cinchoninsäure die Jodmethylester dieser beiden Ester



dargestellt. Das Jodmethylest des Diäthylesters wird in gelben Krystallen mit 2 Mol. Krystallwasser erhalten. Die gelben Krystalle verlieren an der Luft leicht Wasser unter Farbenumschlag in Rot. Der wasserfreie rote Körper löst sich in Wasser mit hellgelber Farbe. Das Jodmethylest des Dimethylesters ist rot und löst sich in Wasser ebenfalls mit gelber Farbe. Beide Ester lassen sich sehr leicht verseifen und gehen dabei in das Jodmethylest der Cinchoninsäure über. Letzteres liefert beim Behandeln mit frisch gefälltem Silberoxyd das Betain der N-Methylcinchoninsäure



deren Schmelzpunkt im Gegensatz zu dem von Claus beobachteten (235°) bei 218° liegt. Bei der Einwirkung von konz. Ammoniak auf das Jodmethylest des Cinchoninsäureesters entsteht das Jodid des N-Methylcinchoninsäureamids.

pr. [R. 2925.]

Zd. H. Skraup und E. Krause. Über die Einwirkung von Jodmethyl auf Casein. (Wiener Monatshefte 30, 447 [1909].) [R. 2916.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Aus Chiles Bergbau, Handel und Industrie 1908. (Siehe S. 1905.) Über den Bergbau und Handel mit Mineralstoffen usw. in Chile 1908 handelt ein ausführlicher Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Valparaíso, dem wir folgendes entnehmen. Das chilenische Bergwesen krankt an dem Fehlen guter Abfuhrwege und an einer für große Unternehmungen nicht zugeschnittenen Berggesetzgebung. So ist es nach dem allgemeinen Berggesetz vom 20./12. 1888 nicht gestattet, innerhalb eines Erzganges mehr als 3 Felder zu muten, deren Größe für Gold-, Silber-, Kupfer- und andere Bergwerke 1—5 ha, für Kohlenbergwerke 1—50 ha

beträgt. Für den Bergbau verlief das Jahr 1908 im großen und ganzen ungünstig. Kohlen und Koks bezog Chile im wesentlichen aus Australien und England, weniger aus den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr war i. J. 1907 für den Verbrauch zu groß, und ähnlich war es i. J. 1908, in dem infolge Rückganges der Schiffahrt und der Nachfrage überhaupt der Betrieb des Kohlenbergwerks bei Corral zeitweilig eingestellt wurde. An einigen anderen Orten (Provinz Concepcion und Arauco) sind in letzter Zeit gute Kohlenlager entdeckt worden. Die besten Kohlen kommen zwischen Contulmo (Provinz Arauco) und dem Bio Bio vor; ihre Heizkraft ist 5500—6500 Kal. Anthracit mit einer Heizkraft von 5100—7500 findet sich in der Kordillere. — Borkalk. Ausgeführt wurden 31 740 650

(28 292 350) kg im Werte von 4 443 691 (3 960 929) Peso. Die Ausbeutung beschränkte sich im wesentlichen auf die Borkalklager der Borax Consolidated Ltd. in Ascotam-See; erst neuerdings hat man die Bearbeitung anderer Borkalkfelder unternommen. — **S ch w e f e l**. Der Bedarf Chiles, besonders der Salpeterwerke, wird durch die einheimische Erzeugung gedeckt, vor allem die von Tacora. Der chilenische Schwefel wird roh nicht versandt, sondern kommt nur als Schwefelblüte (99, 82 und 75grädig) und raffiniert (99 $\frac{1}{2}$ grädig) in den Handel; er zeichnet sich durch seine Güte aus. Ausgeführt wurden nur 16 100 kg im Werte von 1610 Peso. — **K a l i** kommt in Chile ziemlich viel vor, allein die Lager lohnen den Abbau nicht, so daß eine hierfür gegründete Gesellschaft sich wieder aufgelöst hat, und eine Ausbeutung überhaupt nicht stattfindet. Eingeführt wurden 1908 wesentlich vom Staßfurter Kalisyndikat 301 667 kg im Werte von 134 283 Peso. — **S a l p e t e r**. Im Kalenderjahr 1908 belief sich die Erzeugung auf 42 847 267 q. (span. Ztr.) gegen 40 131 242 q. i. J. 1907, die Ausfuhr auf 44 587 177 (36 001 837) q im Werte von 233 865 403 $\frac{1}{2}$ (206 202 950) Peso. Die Preislage, die durch die Weltkrise ungünstig beeinflußt wurde und viel niedriger als im Vorjahr war, gestaltete die Lage vieler Salpetergesellschaften recht traurig. Errichtet wurden in Chile in den Jahren 1907 und 1908 6 Aktiengesellschaften für die Salpetergewinnung mit einem Gesamtkapital von 9 353 940 Peso (Papier) und 571 000 Pfd. Sterl. und 24 Salpeterwerke. Manche chilenische Salpetergesellschaften sind in englische Aktiengesellschaften umgewandelt worden. Die wesentlich mit deutschem Kapital betriebene Errichtung eines Salpeterwerkes in Portezuelo (Departement Taltal), welches das größte Chiles werden sollte, ist wegen der Ungleichmäßigkeit und geringen Ergiebigkeit der dortigen Salpeterfelder wieder aufgegeben worden. Den Wettbewerb der in Puna de Atacama in Argentinien 4—5000 m hoch entdeckten Salpeterlager fürchtet man übrigens im Hinblick auf die hohen Beförderungskosten nicht; wohl aber herrscht Besorgnis über die fortschreitende Verwendung der verschiedenen Arten von Kunstsalpeter. Seitens des Vereins für die Interessen der Salpeterindustrie ist daher unter Beihilfe der Regierung mit einer eingehenden Untersuchung des Salpeterreichtums Chiles begonnen worden. Danach sind 4500 qkm, deren Salpeterreichtum auf 5000 Mill. q berechnet wird, bereits vermessen und der Privatindustrie übergeben, und es verbleiben für die Untersuchung noch 80 000 qkm mit einem angeblichen Reichtum von 20 000 Mill. q. — **G o l d** kommt in verschiedenen Teilen Chiles vor und wird dort durch Bergbau gewonnen; auch führen die Flüsse im Magallanesgebiet reichlich Gold, die Baggersgesellschaften haben aber wegen hoher Betriebskosten keinen Erfolg erzielt. Ausgeführt wurden hauptsächlich nach England: 2 195 968 kg Kupfer- und Golderz (Wert 519 957 Peso), 163 066 kg Golderz (Wert 38 374 Peso), 32 961 Gold-, Silber- und Kupfererz (Wert 2 529 735 Peso), sowie 21 960 g Gold in Barren (Wert 38 772 Peso), 48 350 g Goldstaub (Wert 87 030 Peso), 635 kg Goldpräcipitat (Wert 18 292 Peso), 69 581 kg Gold-Silberpräcipitat und 831 kg Gold-Silber-Kupferpräcipitat. — **S i l b e r**.

Der Silberbergbau ist in Chile nur noch von geringer Bedeutung. Ausgeführt wurden 149 722 kg (Wert 79 025 Peso) Silbererze und 1 710 799 kg (Wert 2 624 093 Peso) andere silberhaltige Erze, sowie 8 362 276 g (871 287 Peso) Silber in Barren. — **Z i n n**. An dem Zinnbergbau in Bolivien ist chilenisches Kapital stark beteiligt, so daß die niedrigen Zinnpreise i. J. 1908 schwer empfunden wurden. Für den Zinnbergbau wurden in den letzten beiden Jahren drei neue Gesellschaften (mit zusammen 376 000 Pfd. Sterl.) gegründet. — **V a n a d i u m - E r z** kommt in der Provinz Coquimbo vor, wird aber nicht ausgebeutet; es tritt als Vanadinit und Chileit auf. Durchschnittsgehalt kaum 3%. — **W o l f r a m e r z** ist in Chile entdeckt; es steht aber nicht fest, ob es abbaufähig ist. — **K u p f e r**. Chile ist sehr reich an Kupfererzen, die Vorkommen sind aber größtenteils nicht abbaufähig. Verwertet werden in Chile nur die Erze mit höherem Kupfergehalt, und zwar zum Teil nach veralteter Methode, dergestalt, daß Dampfmaschinen angeblich nur in 50 Bergwerken verwendet werden. Schwefelsäure ist für die Gewinnung von Kupfer bisher wenig benutzt worden. Durch den veralteten Betrieb und die Mängelhaftigkeit der Abfuhrverhältnisse und der Ladeeinrichtungen wird die Entwicklung der chilenischen Kupferindustrie behindert. In den letzten beiden Jahren haben 13 für den Betrieb von Kupferschmelzen und Kupferbergwerken begründete Aktiengesellschaften die Bestätigung ihrer Satzungen erhalten. Die Ausfuhr, die wesentlich nach England und den Vereinigten Staaten geht, stellte sich folgendermaßen: Kupfererze 64 684 579 kg (Wert 7 037 231 Peso), Kupfer- und Golderze 2 195 968 kg (519 957 Peso), Kupfer in Stangen 20 486 632 kg (14 690 525 Peso), Kupferingots 15 260 kg (1208 Peso) und Kupferregulus 9 052 603 kg (2 868 743 Peso). — **P e t r o l e u m** kommt im raffinierten Zustande im wesentlichen aus den Vereinigten Staaten und Rohpetroleum aus Peru. Bituminöser Schiefer, der auf das Vorhandensein von Petroleum hindeutet, ist in den Departements Temuco und Carelmapu vorhanden, doch findet eine Ausbeutung nicht statt. — Von **Z e m e n t** betrug die Einfuhr 52 897 225 (98 433 300) kg im Werte von 2 115 889 (3 936 932) Peso und kam vor allem aus Deutschland. — **A n P o r z e l l a n** wurden eingeführt 608 162 kg (Wert 474 371 Peso); verbreitet sind besonders deutsche Porzellanwaren. Die Porzellanfabrikation im Lande ist wenig entwickelt. Kaolin kommt übrigens bei Penco (Provinz Concepcion) und Coquimbo vor; dort bestehen auch Geschirrfabriken. — **F e n s t e r g l a s** und Spiegelglas werden ausschließlich aus dem Auslande bezogen, die Glasfabrikation Chiles beschränkt sich auf Flaschen und liefert eine gute Ware. Die Einfuhr kommt vor allem aus Deutschland und Belgien. — *l. [K. 1498.]*

H a n d e l mit Chemikalien, Farben, Drogen usw. 1908. Chemikalien. Die Einfuhr von Chemikalien im Werte von 2079 934 Doll. kam vor allem aus Deutschland. Die chemische Industrie ist in Chile noch wenig entwickelt und beschränkt sich im wesentlichen auf Schwefelsäureerzeugung und auf Jodfabrikation in den Salpeterwerken. Schwefelsäure wurde eingeführt für 19 333, ausge-

führt für 7 029 Doll. Der Bedarf wird vor allem durch die in Guayacan gelegene Fabrik der Sociedad chilena de fundiciones gedeckt, die unter Leitung eines Deutschen steht und jetzt über ein Aktienkapital von 4 Mill. Doll. verfügt. — An Jod wurden 330 090 (289 826) kg für 3 428 071 (4 202 477) Doll. ausgeführt, hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten, Deutschland und England. Die Einfuhr von Calciumcarbid (vor allem aus Deutschland) betrug 888 375 kg für 355 350 Doll. Eine vor einiger Zeit in Santiago gegründete „Sociedad de Gas acetileno“ (Kapital 0,25 Mill. Doll.) will in Melipilla eine Calciumcarbidfabrik errichten. Zurzeit sind, hauptsächlich in Mittelchile, etwa 1000 Acetylengasanlagen im Betrieb. 1 dz Carbid kostete 27 bis 37, durchschnittlich 30 Doll. Gold.

Zündholz werden vornehmlich im Lande hergestellt. Hauptzitz dieser Industrie ist Talca. 1908 wurden von der A.-G. Fabrika de fósforos de Chillán in Chillán und von der Sociedad Industrias Unidas in Providencia (Prov. Santiago) Zündholzfabriken errichtet. Die Einfuhr von 225 549 kg im Werte von 87 452 Doll. kam zu beträchtlichem Teile aus Deutschland.

Pharmazeutische Präparate, Drogen und sonstige Bedarfsspiel für Apotheker wurden im Werte von 2 686 412 Doll. ein- und für 2940 Doll. ausgeführt. Die überwiegend deutschen Apotheken beziehen vor allem aus Deutschland, außerdem kommen England, Frankreich und die Vereinigten Staaten in Betracht. Chile selbst ist reich an vortrefflichen Arzneikräutern. Als besonders wichtig werden genannt die Blätter des Boldo, die gegen Leberleiden wirksam sind, und der Paico, ein auch von Ausländern viel benutztes Mittel gegen Dysenterie.

Parfümerien wurden für 681 719 Doll. aus Frankreich, Deutschland, England und den Vereinigten Staaten eingeführt. Davon entfallen auf das viel gebrauchte Gesichtspulver 147 188 und auf Toiletteseifen 143 568 Doll. Seife wird unter dem Schutze eines hohen Zolles hauptsächlich im Inland erzeugt. So hat z. B. die Firma Cauquelin, Valparaiso, einen monatlichen Umsatz von 7—12 000 Doll. und die Cia Industrial in Santiago, Concepcion, Coronel und Lantaro einen solchen von 14 000 Doll.

Farben, einschließlich Firnis und Wachs, wird vor allem aus England eingeführt, weniger aus Deutschland, dessen Fabrikate als zu teuer gelten. Der Wert der Einfuhr betrug 1 627 223 Dollar. Die Farbenfabrikation ist im Lande noch wenig entwickelt. Von Zinkfarbe Tricolor kosteten 46 kg 16—24, Bleiweiß 29—31 Doll. Gold. Es bestehen einige Fabriken in Santiago und eine in Vina del Mar, diese der Cia Industrial gehörig.

Öle für gewerbliche Zwecke bezog Chile im Werte von 1 739 412 Doll. vornehmlich aus England und Deutschland, darunter festes Mineralöl im Werte von 831 812 Doll.

Steinkerzen wurden für 267 772 Doll. aus England und Deutschland eingeführt. Im Inlande betreibt diese Fabrikation die Cia Industrial in Vina del Mar und in Santiago. Die Qualität wird als mangelhaft bezeichnet. Preise: 72—95 Doll. für 46 kg.

Mineralwasser kommt namentlich aus Deutschland, England und Frankreich. Viel ge-

trunken werden auch die dem Vichy ähnlichen Wasser von Panimavida und Quinamavida.

Sprengstoffe wurden im Werte von 1 715 339 (3 343 417) Doll. eingeführt, davon 628 950 (1 069 230) kg für 880 530 (1 496 922) Doll. Dynamit.

Guano und Kunstdünger. Guano wird aus den früheren peruanischen Gebietsteilen auf Grund eines Abkommens mit Peru nicht ausgeführt. Für den inneren Bedarf hat die Regierung die Ausbeutung der Lager auf der Lobosinsel und in Chiquima Unternehmern übertragen, die 1908 12 000 t liefern sollten, und zwar nur Guano von höherem Stickstoffgehalt, also nicht die sogenannte Costra und Ripio. Niederlagen sind in Valparaiso, Santiago und Talcahuano eingerichtet. *Sf.* [K. 1481.]

Korea. Die Verschiffungen von Graphit aus Korea haben sich i. J. 1908 auf 6462 t belaufen. Trotzdem der Abbau der Minen in Händen von Amerikanern liegt, haben diese für das Mineral, das sich nicht zur Herstellung von Schmelztiegeln eignet, in den Vereinigten Staaten keinen Absatz finden können, so daß es nach Europa gegangen ist. Der in England und Deutschland dafür bezahlte Preis hat sich im Durchschnitt auf 30 Doll. für 1 t gestellt.

D. [K. 1518.]

Birma. Während die Einfuhr von Salz nach Birm a aus Großbritannien i. J. 1908 erheblich zurückging, hat sich die Einfuhr aus den übrigen in Betracht kommenden Ländern gehoben; in der Hauptsache machen sich Großbritannien und Deutschland gegenseitig diesen Markt streitig. Die Einfuhr Großbritanniens nach Birm a belief sich i. J. 1908, wenn man die Anfang 1908 unter Zollverschluß liegenden 84 415 Maunds mitrechnet, auf 469 396 (437 225) Maunds, wovon 224 226 zum Schlusse des Jahres unter Zollverschluß blieben. Die Einfuhr aus Deutschland hob sich von 491 938 auf 506 522 Maunds. Rechnet man hierzu die 90 729 Maunds, die sich zum Beginn des Jahres 1908 unter Zollverschluß befanden, so erhält man insgesamt 597 251 Maunds, wovon am Jahresende nur 84 820 unter Zollverschluß blieben. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Kalkutta.)

—l. [K. 1494.]

Britisch-Indien. Die Zuckereinfuhr Britisch-Indiens belief sich im Rechnungs-jahre 1908/09 auf 10 663 283 (10 044 901 i. V.) cwts.; davon kamen 3071 (51 879) cwts. aus Deutschland, 1 918 158 (730 265) aus Österreich-Ungarn, 6 172 039 (6 539 669) aus Java. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Kalkutta.)

—l. [K. 1496.]

Madras. Über den Fremdhandel der Präsidentschaft Madras i. J. 1907/08. und den Anteil Deutschlands entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Madras folgende Angaben: Die Einfuhr bewertete sich insgesamt auf 117 149 911 (104 975 046), die Ausfuhr auf 191 889 568 (175 684 975) Rupien. Von einigen Haupt-einfuhrartikeln seien folgende Werte in Tausend Rupien genannt: Chemikalien und Drogen 2550,9 (2410,7), Kohlen 405,3 (197,1), Farb- und Gerbstoffe 1099,5 (735,0), Glas und Glaswaren 1408,3 (1027,3), Gold- und Silberwaren, Juwelen 85,8 (250,8), Getränke und Spirituosen 2159,7 (2255,9), Streichhölzer 961,0 (749,1), Metalle und Metallfabrikate 13 822,4 (9846,1), Öle

4724,9 (3189,7), Farben 435,5 (357,6), Papier und Pappe 1530,1 (1124,8), Salz 9,3 (13,1), Zucker 936,3 (1388,1). — Von Ausführartikeln stellte sich der Wert: Baumwolle 33 910,0 (22 143,7), Indigo 1639,4 (1771,5), Futtermittel und Düngemittel 5571,6 (5559,5), Öle 2503,6 (2032,2), Gewürze 3105,5 (4112,2). — Deutschland war am Einfluhrhafen und dem besonderen folgendermaßen (in Tausend Rupien) beteiligt: Chemikalien, Drogen und Arzneien 96,0 (66,8), Anilin- und Alizarinfarben 39,9 (25,1), Steingut und Porzellan 14,0 (11,4), Eisen-, Stahl- und Emailwaren, Werkzeuge 414,3 (224,4). Bier 49,5 (39,2), Spirituosen und Weine 25,8 (23,5), kondensierte Milch 14,0 (13,2), Zucker (raffiniert) 206,9 (134,7), Metalle 716,2 (929,9), Streichhölzer 89,7 (52,7), Ölfarben 24,7 (28,8), Papier und Pappe 168,4 (103,2), Schmieröl 0,5 (8,9), Harz 32,1 (15,8), Glas und Glaswaren 68,7 (58,3), Zement 59,3 (10,2), Kautschuk 10,9 (0,4). Im ganzen war Deutschland beteiligt an der Einfuhr mit 3 090 000, an der Ausfuhr mit 11 557 000 Rupien.

—l. [K. 1562.]

Die Ausfuhr von Indigo aus Kalkutta i. J. 1908/9 hat nach dem Bericht des Zollamtskollektors 24 090 Maunds im Werte von 38—24 Lakhs Rupien betragen, was einem Durchschnittspreise von 158 Rs. für 1 Maund entspricht. Der Bericht bemerkt hierzu: Die Ausfuhren übersteigen die sehr geringen Ausfuhren des vorhergehenden Jahres um 6%, der Wert ist indessen auf den niedrigsten bisher zu verzeichnen gewesenen Stand gesunken. Die Ausfuhren aus Madras sind auf 4636 Cwt. oder 56% gefallen. In Bengal war die Saison schlecht. Der Monsun war überall in Behar sehr schwach, und es ist nur der Zähigkeit der Java-Natalpflanze zu verdanken, daß noch 5000 Maunds produziert worden sind. Infolge des allgemeinen Wassermangels sind keine feinen Sorten produziert worden, abgesehen von einigen Ausnahmen in Champaran. Die Ausfuhr nach Großbritannien ist um 57% gestiegen und hat 54% der Gesamtausfuhr betragen. Die Einfuhr von synthetischem Indigo nach diesem Lande hat i. J. 1908 37 761 Cwt. betragen. Die Vereinigten Staaten waren eine Zeitlang der beste Abnehmer für den bengalischen Indigo. Im Jahre 1886/87 wurden dorthin noch 25 750 Cwt., dagegen im letzten Jahre nur 1294 Cwt. ausgeführt. Die Einfuhr von natürlichem Indigo in die Union ist jedoch noch immer eine sehr beträchtliche (i. J. 1908 betrug sie 55 600 Cwt.), wahrscheinlich stammt sie hauptsächlich aus Zentralamerika. Die niedrigen Preise hatten eine Zunahme der Ausfuhr nach der asiatischen Türkei zur Folge, aus demselben Grunde wurden auch erheblich größere Mengen in Indien selbst angekauft.

D. [K. 1581.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Die Entdeckung eines neuen Silberfeldes in dem Weichbild von Otter, 25 engl. Meilen nordöstlich von Thessalon, in dem Bezirke von Algoma, Ontario, läßt sich die „Mining and Scientific Press“ von ihrem Korrespondenten berichten. Angeblich sind an der Erdoberfläche bis zu 2 Fuß mächtige Calcitadern und an einigen

Stellen gediegenes Silber gefunden worden. Die Entdeckung wurde bereits im Herbst v. J. von zwei Schürfern gemacht, ist indessen von ihnen geheim gehalten worden, bis sie sich das Abbaurecht gesichert hatten. D. [K. 1669.]

Vereinigte Staaten. Auch mit Kanada droht der Union ein Zollkrieg, aus Anlaß des neuen Zolltarifs, der für mechanisch vermahlenen Holzstoff wie bei den anderen auf der Freiliste stehenden Produkten Zollfreiheit gewährt aus Ländern, welche ihre Ausfuhr nicht beschränken, andererfalls ist ein Zoll von $\frac{1}{12}$ Cent für 1 Pfd. Trocken gewicht zu bezahlen und, falls von dem Ausfuhrland für die Ausfuhr von Druckpapier, mechanisch vermahlenem Holzstoff oder Holz dafür eine Prämie bezahlt wird, ein Zuschlagszoll in Höhe dieser Prämie. In ähnlicher Weise erhöht sich der regelmäßige Zoll für Druckpapier gemäß § 409 des Tarifs. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Schatzamtssekretär unterm 26./8. eine Verordnung erlassen, der zufolge bei Einfuhr von Druckpapier und mechanisch vermahlenem Holzstoff, die aus Holz von den Kronländeren in Quebec und Ontario hergestellt sind, ein Zuschlagszoll von 2 Doll. und 1,67 Doll. für 1 t zu erheben ist. Kanada verbietet nunmehr die Ausfuhr von unverarbeitetem Holz von den Kronländeren gänzlich und es sind seitens der Canadian Manufacturers' Association Bestrebungen im Gange, dieses Verbot auch auf die Privatländereien sämtlicher 9 kanadischer Provinzen auszudehnen. Das beschränkte Ausfuhrverbot dürfte Präsident Taft veranlassen, Kanada von dem Genuß der Minimalzölle auszuschließen. Das Dominion wird hierauf damit antworten, daß es auf Grund des Surtaxgesetzes vom Jahre 1903 sämtliche Einfuhren aus den Vereinigten Staaten mit einem Zuschlagszoll von einem Drittel der ordentlichen Zollsätze belegt. Die Einfluhraus Kanada in die Union hat im letzten Jahre rund 75 Mill. Doll. betragen, wovon 42,5 Mill. Doll. zollpflichtig waren, während die amerikanische Einfuhr nach Kanada sich auf 167 Mill. Doll. gestellt hat. Die letztere enthielt u. a. folgende Posten: Kohle 41,7 Mill. Doll., Eisenfabrikmate 38, Öl 3, Chemikalien 2,7, Kupfer 2,3, Lederfabrikate 2,17, und Papier 2,3 Mill. Doll. Aus Kanada gingen an zollpflichtigen Waren in die Union u. a. ein: Holzstoff 3,2, Kohle 1,1, Kupfer 5 Mill. Doll. — Je mehr Länder sich dem Zollkriege gegen die Vereinigten Staaten anschließen, desto stärker wird natürlich die Position jedes einzelnen daran beteiligten oder davon bedrohten Landes, so auch diejenige Deutschlands.

In den Vereinigten Staaten sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, die Drogenhandlungen, die ja gleichzeitig die Stelle von Apotheken vertreten, zu einzelnen großen Gesellschaften zu vereinigen. So ist kürzlich in Neu-York die United Drug Consumers' Co. gegründet worden, um eine große Anzahl solcher Geschäfte in allen Teilen der Union anzukaufen. Das Kapital der Gesellschaft, hinter welcher angeblich sehr bedeutende Kapitalisten und einige wohlbekannte Drogisten stehen, ist zunächst nur auf 1000 Doll. festgesetzt worden, soll aber binnen kurzem auf 1 Mill. Doll. erhöht werden. Bereits ist an mehrere hundert Drogisten die Anfrage gestellt worden, ob sie zum Ver-

kauf ihrer Geschäfte geneigt seien. Die jetzigen Eigentümer sollen in bevorzugten Aktien der neuen Gesellschaft ausbezahlt werden und 3 Jahre lang als Geschäftsleiter angestellt bleiben. Ein ähnliches Ziel verfolgt die neugegründete Lauer Drug Co. Hinter diesem Namen verbirgt sich die United Cigar Stores Co., die in allen größeren Städten vom atlantischen bis zum stillen Ozean eine gewaltige Anzahl von Zigarren- und Tabakhandlungen unterhält und nunmehr eine gleiche Kette von Drogengeschäften einzurichten oder zu unternehmen absichtigt. In Neu-York hat sie bereits 3 Drogenhandlungen eröffnet. Präsident der neuen Gesellschaft ist B. J. Lauer. Wie man annimmt, wird schließlich die vor einigen Jahren mit 20 Mill. Doll. Kapital gegründete United Chemists' Co. die Kontrolle dieses neuen Drogentrusts übernehmen. Um dieser Vertrustung entgegenzuwirken, wird von etwa 50 Besitzern von Drogengeschäften in Neu-York, mit P. Diamond an der Spitze, die Gründung einer unabhängigen, kooperativen Gesellschaft geplant.

N e u g e g r ü n d e t wurden im 3. Vierteljahr in den Vereinigten Staaten u. a. folgende bedeutende Gesellschaften (die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten das Kapital in Mill. Doll.): Am. Oxygen Co., Camden, New Jersey, (0,3); Herstellung von Sauerstoff und anderen Gasen. Overton Oil Co., Birmingham, Alabama, (1,0); Petroleum. International Agricultural Corporation, Neu-York, (15,0); Düngemittel. Zonal Products Co., Neu-York, (0,1); Chemikalien, Drogen, Nahrungsmittel. Lyster Chemical Co., Augusta, Maine, (1,0); Chemikalien. Howard Remedy Co., Lynn, Massachusetts, (0,1); Drogen. Nitrogen Co., Ossining, Neu-York, (0,1); Stickstoff und -präparate. Southwestern Oil and Gas Co., Springfield, Ill., (0,4); Petroleum und Naturgas. Farmers' Oil and Fertilizer Co., Texarkaua, Texas, (0,1); Baumwollsamenöl und Düngemittel. Nardine Medical Co., Schenectady, N.-Y., (0,1); Chemikalien, Drogen, pharmazeut. Präparate. Elkmont Oil Co., Asbury Park, N.-J., (0,125); Petroleum und Produkte davon. Udell Mfg. Co., Neu-York, (0,25); Chemiker und Drogisten. Atlas Point Co., Neu-York, (0,13); Abbau und Verarbeitung von Mineralien. New York City Pharmacal Co., Neu-York, (0,1); Drogen, pharmazeut. Präparate, Medizinen. Franco Wyoming Oil Co., Dover, Delaware, (6,5); Petroleum. Ontario Chemical Co., Rochester, Neu-York, (0,1); Chemikalien, Düngemittel. Castor-Lax Co., Neu-York, (0,5); Drogen, Chemikalien, Parfümerien.

Die E. J. Du Pont de Nemours Powder Co., der sog. Pulvertrust in den Vereinigten Staaten wird in Georgetown, South Carolina, eine Fabrik errichten, um aus den Holzabfällen der Atlantic Coast Lumber Co. Alkohol und Nebenprodukte zu erzeugen; die Kosten der Anlage sind auf 150 000 Doll. veranschlagt.

D. [K. 1672.]

Z o l l t a r i f e n t s c h e i d u n g e n. Umschließungen oder Behälter aus Papier, Karton oder Pappo, die lediglich zur Aufnahme und Umschließung der darin enthaltenen Waren dienen und nach solcher Verwendung völlig wertlos sind, sollen nach dem letzten Absatz in § 195 des Tarifs nur dann zollpflichtig sein, wenn ihr Inhalt zollpflichtig ist. Besteht der Inhalt aus

Waren, die einem spezifischen Zolle unterliegen, so sind die Umschließungen nach ihrer eigenen Beschaffenheit zu verzollen, wie wenn sie leer eingingen. — Flüssiges Paraffin und Weichparaffin werden handelsüblich als Paraffin bezeichnet und sind daher zollfrei nach § 645 der Freiliste. Paraffinöl ist dagegen nach einer Verfügung des Schatzamtes bis auf weiteres nach § 3 des Tarifes oder, wenn die Zollbeamten nach ihrer Erfahrung überzeugt sind, daß es vorzugsweise zur Heilmittelbereitung Verwendung findet, nach § 65 des Tarifes zu verzollen.

K o r u n d ist in jeder Form zollfrei nach § 561 der Freiliste, soweit er seine handelsübliche Bezeichnung als Korund nicht verloren hat.

—l. [K. 1676.]

Venezuela. Laut Verordnung des Präsidenten vom 16./7. können die Desinfektionsartikel „Chloronaphtholeum“ und „Hyco“, sowie Apparate zur Erzeugung von Formaldehyd und Insekten Vertilgungsmaschinen bis auf weiteres zollfrei eingeführt werden. —l.

Australischer Bund. Ziffer 101 der Ausführungs vorschriften zum Zollgesetz vom 16./6. 1904 ist laut Verordnung des Generalgouverneurs dahin zu ergänzen, daß für die Verzollung von konz. Lack von einer Konsistenz, die durch Zusatz einer gleichen Gewichtsmenge Terpentin einen Lack von gewöhnlicher Konsistenz hervorbringt, eine Gallone des konz. Lackes zwei Gallonen des Lackes von gewöhnlicher Konsistenz gleich zu achten sind.

—l. [K. 1630.]

Japan. Die Bleistiftfabrik in Kishiwada bei Sakai, Osaka, wird gegenwärtig bedeutend erweitert, so daß sie nach vollständiger Inbetriebstellung 50 000 Bleistifte, d. h. viermal soviel als vorher herzustellen vermag. Der Wert der Einfuhr von Bleistiften nach Japan hat bisher im Jahre ungefähr 0,5 Mill. Doll. Gold betragen, während der Wert der Inlandsfabrikation sich auf nur 100 000 Dollar belaufen hat.

D. [K. 1670.]

Ostindien. Ölfabrikation. Ölsaaten machen nach amtlichen Berichten fast 15% der Gesamtausfuhr Ostindiens aus. Es kommen in Betracht Baumwollsaaat, Leinsaat, Erdnüsse, Ricinus, Sesam und Kopra. Die Fabrikation des Öls findet nach drei Methoden statt 1. mit Ghannies, 2. mit Madraspressen, 3. mit Anglo-American pressen. Die Ghannies stellen sehr eigentümliche Maschinen dar, deren Hauptbestandteile ein rotierender Mörser und ein differierend rotierender Keil sind. Trotz der primitiven Maschine ist der Ertrag von Öl ganz beträchtlich, so daß nur etwa 10% Öl im Ölkuchen verbleiben. Leider ist die Handhabung dieser Maschinen eine so unsaubere, daß reine Öle nicht gewonnen werden. Die zweite Art der Pressen, die Madraspresse, ist eine Spindelpresse von ca. 4 m Länge. Die Ausbeute ist bei Ricinussaat etwa 40%. Der Preis der Presse ist 1000 M. Der sprichwörtliche Gciz der Inder, der größere Auslagen für moderne Anlagen scheut, schafft jenen Pressen eine weite Verbreitung. Nach englischen Prinzipien eingerichtete Fabriken sind erst in geringer Anzahl vorhanden. Sie pressen in der Hauptsache Leinsaat. Der Mangel an technisch geschultem Personal bewirkt nur geringes Ertragnis. Deutsche Maschinen fangen erst eben

an, Eingang zu finden. (Nach Seifensiederzg. 36, Heft 38 und 39, 1909.) — ö. [K. 1634.]

Niederlande. Zolltarifierung von Waren. Pyridin, eine Flüssigkeit, die in sehr geringer Menge im Steinkohlenteer vorkommt und hauptsächlich aus Tieröl gewonnen wird, ist in jeder Verpackung zollfrei. — Äthersalicylat, d. i. Salicylsäureäthylester, gehört nach seiner Art und Zusammensetzung zu den „aus oder mit Alkohol bereiteten Stoffen“, die mit 1,62 Gulden für 1 kg zollpflichtig sind. — Baldrianmenthol, gleichbedeutend mit Validol, ist valeriansaures Menthol und wird als „Kurzwaren“ verzollt, wenn es bei der Einfuhr so verpackt ist, daß es ohne Umpackung auch von anderen als Apothekern unmittelbar an Privatpersonen abgegeben werden kann. — Käselabpulver, eine Mischung von trockenem Lab und Chlornatrium (94%), wird als „raffiniertes Salz“ verzollt. — Creosotal (Creosotum carbonicum) kann in jeder Verpackung, ausgenommen in Kapselform, zollfrei gelassen werden. — Desinfektionspulver, bestehend aus Fluorammonium, verpackt in Schachteln zu 1 kg, kann zollfrei gelassen werden. — Ein unter dem Namen „Gerbett“ in den Handel kommender Stoff, bestehend aus Ammoniakseife, die mit durch Holzgeist denaturiertem Alkohol zubereitet ist, ist bei der Einfuhr als „Holzgeist und alle daraus zubereiteten oder damit vermischten Flüssigkeiten“ zu verzollen. — Conephrin, eine sterilisierte wässrige Auflösung von Cocain und Paraneprin, kann in jeder Verpackung zollfrei gelassen werden. — Extractum Hyosciamispissimum und Extractum Hyoscymum sicuum cum amylo enthalten keinen Alkohol; der beim Ausziehen des Bilsenkrautes verwendete Alkohol wird beim Eindicken ganz zurückgewonnen. Beide Präparate sind daher zollfrei zu lassen. — Orthocreosotinsäure, eine feste Masse, die aus mit Natron und Kohlensäure behandeltem Kreosol hergestellt wird, kann beim Eingang in Fässern zollfrei gelassen werden. — Zwei unter dem Namen „Polaron“ in den Handel gebrachte Seifenauflösungen, von denen die eine mit reinem Methylalkohol (52%), die andere mit methyliertem Spiritus (36%) zubereitet ist, sind bei der Einfuhr als „Holzgeist und alle daraus zubereiteten oder damit vermischten Flüssigkeiten“ zu verzollen.

— l. [K. 1681.]

Rußland. Mit der Entwicklung des Baumwollanbaues in Russisch-Mittelasien hat sich auch die Gewinnung von Baumwollsaatöl daselbst in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert. Neben der kaiserlichen Domäne Murgab mit ihrer Ölmühle in Bairan Ali sind es in den letzten fünf Jahren hauptsächlich zwei Firmen gewesen, die die Herstellung von Baumwollsaatöl in wachsendem Umfange in modern eingerichteten Fabriken betreiben. In erster Linie ist zu nennen die A.-G. „Andrejewskoje Towarischtschestwo“, die Ölmühlen in Namagan und Fedischenko im Ferganagebiet besitzt. An zweiter Stelle stand bisher die Firma K. M. Solowjew & Cie., die in Andischan, Namangan und Tschust gut eingerichtete Ölmühlen besaß, aber deren Leistungsfähigkeit wegen ihres geringen Kapitals (etwa 400 000 Rbl.) nicht voll

auszunutzen vermochte. Dieses Unternehmen, zu dem noch einige Baumwollreinigungsanstalten und eine Seifenfabrik im Ferganagebiet gehören, ist nun in jüngster Zeit von einer in Moskau gegründeten A.-G. „Turkestanische Handels- und Industriegesellschaft K. M. Solowjew & Cie.“ (1,5 Mill. Rubel Aktienkapital) übernommen worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, sich hauptsächlich der gewinnbringenden Produktion von Baumwollsäatöl zu widmen, und hofft, die Jahresleistung der Solowjewschen Ölmühle (bisher etwas über 300 000 Pud) auf 600 000 Pud zu steigern. Die Verdoppelung der Ölproduktion wird natürlich auch eine Vermehrung der für die Ausfuhr verfügbaren Menge Ölkuchen zur Folge haben, von denen schon jetzt ein großer Teil bis nach England und Deutschland ausgeführt wird. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Moskau.) — l. [K. 1679.]

Wien. In der Calciumcarbidindustrie besteht gegenwärtig eine starke Überproduktion, welche durch das Entstehen zahlreicher neuer Fabriken hervorgerufen wurde. Die Fabriken sind vielfach unter der Voraussetzung ins Leben getreten, daß die neue Industrie der Kalkstickstoffherzeugung den Werken reichlichen Absatz bieten werde. Diese Erwartungen haben sich aber nur zum geringen Teil erfüllt. Infolge der Überproduktion ist ein starker Preisrückgang in Calciumcarbid eingetreten. Die ungünstigen Verhältnisse dieses Industriezweiges hatten im heurigen Sommer die maßgebenden Schweizer, deutschen, französischen und österreichischen Werke veranlaßt, über eine gemeinsame Betriebseinschränkung und eine Regulierung der Preise zu beraten. Diese Unterhandlungen sind aber an dem Widerstande einiger kleineren Werke gescheitert. Eine Wiederaufnahme der Besprechungen ist derzeit nicht geplant, da sich insbesondere die italienischen Werke dagegen ausgesprochen haben. Nach dem Abbruch der Kartellverhandlungen trat in einzelnen Carbidaktien ein Kurssturz ein. So sind die Aktien des Carburo Italiano von 800 auf 500 Lire gefallen. Auch die österreichische Tochtergesellschaft des Unternehmens, die „Società anonima per l'utilizzazione delle forze idrauliche di Dalmazia“ in Sebenico dürfte infolgedessen heuer ungünstiger abschließen als im Vorjahr. Der österreichische Markt ist zwar durch Zölle vor dem Eindringen ausländischen Carbids geschützt, der unter den inländischen Fabriken bestehende Konkurrenzkampf und die bedeutende Überproduktion haben aber auch zu einem starken Preisrückgang dieses Artikels in Österreich-Ungarn geführt.

Aus der Mineralölindustrie. In der Generalversammlung der A.-G. für Mineralölindustrie vormals David Fanto & Comp. wurde der Rechnungsabschluß für das abgelaufene zweite Geschäftsjahr genehmigt und der Antrag des Verwaltungsrates auf Verteilung einer Dividende in der Höhe von 2%, das ist 8 Kr. per Aktie, angenommen. Der zur Verlesung gebrachte Geschäftsbericht besagt, daß der bereits im Vorjahr mit großer Schärfe geführte Konkurrenzkampf in der Berichtsperiode an Intensität noch zugenommen hat. Einerseits haben die Unterbietungen der einzelnen Raffinerien der Monarchie untereinander, andererseits aber der Nachdruck, mit welchem die Standard Oil Company die österreichischen Export-

bestrebungen einzuschränken versuchte, im In- und Auslande zu einem bis dahin nicht vorgekommenen Tiefstande der Preise des Petroleums sowohl wie der anderen aus dem Rohöl gewonnenen Nebenprodukte geführt, demgegenüber selbst in den überaus niedrigen Preisen des Rohöls ein entsprechender Ersatz nicht zu finden war. Die geschilderten allgemeinen Verhältnisse haben auch die gesellschaftlichen Erträge ungünstig beeinflußt. Daher ist das — wenn auch nur bescheidene — Gewinnresultat der diesjährigen Bilanz insbesondere der rationelleren Ausnutzung der Fabriksanlagen in Pardubitz sowie den wesentlich vermehrten Transporteinrichtungen zu danken.

Eine Deputation der galizischen Naphthaindustriellen erschien beim Finanzminister Dr. von Biliński mit der Bitte, auf eine Beschleunigung der Verhandlungen mit den Raffinerien hinsichtlich des Betriebes der Entbenzinierungsanstalt hinzuwirken.

In der Petroleumindustrie hat sich ein wichtiger Besitzwechsel vollzogen. Die Gruppe der Dresdener Bank und des Schaffhausenschen Bankvereins hat die Mährisch-Schönberger Mineralölraffinerie ganz und die im Bau befindliche galizische Raffinerie „Austria“ zur größeren Hälfte erworben. Im Kreise der österreichischen Petroleumproduktion nimmt man an, daß die deutsche Bankengruppe diesen Besitz nicht für eigene Rechnung, sondern für die Standard Oil Co. erworben hat.

N. [K. 1684.]

In letzter Zeit sind wieder eine Reihe neuer Aufträge zur Vornahme von Kohlenbohrungen erteilt worden. Der Deutsch-österreichische Bergbauverein in Berlin läßt in Galizien mehrere Bohrungen auf Steinkohle bis zur Tiefe von 1000 m ausführen. Auch der Westböhmische Bergbauverein in Wien befaßt sich gegenwärtig mit Steinkohlenbohrungen in Luzec an der Moldau. Die Witkowitzer Bergbauges. und Eisenhüttenwerksges. plant die Ausführung von etwa 15 neuen Steinkohlenbohrungen in der Nähe von Kunzendorf. Auch die Bohrtätigkeit in Braunkohle war in letzter Zeit ziemlich rege. Es wären hierbei Erschließungen der Alpinen Montanges. in St. Marein (Steiermark) und der Ternitzer Stahl- und Eisenwerksges. in Rampelach bei Neunkirchen zu erwähnen.

In den ungarischen Bergwerken des Zipser Komitates fanden bedeutende Arbeiterentlassungen statt, welche wahrscheinlich mit der Erschwerung der Eisenerzausfuhr in Verbindung stehen. — Ferner verlautet, daß der Bergbau im Bergwerke Zakarfalva der Österreichischen Berg- und Hüttenwerksges. wesentlich reduziert werden soll, und daß der Bergbau des Freiherrn von Jákob auf dem Klippberge im Laufe dieses Jahres eingestellt werden wird. Hierdurch ist die Lage des Bergbaues in der Zips wieder eine schlechtere geworden.

[K. 1683.]

Das Ministerium des Innern hat unterm 14./9. 1909, Z. 26,023, an alle politischen Landesstellen einen Erlaß betreffend Vorsichtsmaßregeln bei der Lagerung und Beförderung des Ferrosiliciums gerichtet. Anlaß hierzu gaben mehrere tödlich verlaufene Vergiftungen, die sich beim Transport des genannten Materials ereigneten (vgl. unter England S. 135).

N. [K. 1684.]

Neue eingetragen wurden die Firmen: F. Groß & Co., Einrichtung von Anlagen zur Reduktion von Erzen mittels reduzierender kohlenoxydhaltiger Gase, Wien I; Holzstofffabrik Robert Fuchs „Haunoldmühle“, Obergrünburg O.Ö.; F. J. J. De Bruyn & Co., Ölwerke, Wien XXI; Zündwarenfabriken von Friedrich Hochner A.-G., Brünn-Mähren; Wiener Asphaltges. Winkler & Co., Wien IX; Austro-Amerikan. Holzfärberei-Industrie Adolf Jahn, Wien I.

N. [K. 1682.]

Deutschland.

Ergänzungen und Änderungen der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung. Die Vorschrift in Nr. 1a (Sprengstoffe) — B Aufgabe — ist im Interesse der Betriebssicherheit dahin geändert, daß Schießmittel der zweiten Gruppe in jeder Verpackung von der Beförderung als Eilgut ausgeschlossen sind.

Unter Ib (Munition) hat Abschnitt C Abs. (7) eine neue Fassung erhalten, um die Versendung geladener Geschützmunition zu erleichtern.

In der Nr. 1d (verdichtete und verflüssigte Gase) ist unter Ziff. 5 „Stickstofftetroxyd“ aufgenommen. Die Beförderungsvorschriften sind entsprechend ergänzt.

Nr. III (brennbare Flüssigkeiten) Ziff. 3 ist durch die Aufnahme von 1%igen Nitroglycerinlösungen in Alkohol ergänzt.

Das Nähere geht aus der Bekanntmachung in Nr. 55 des Reichsgesetzblattes vom 15./10. hervor.

Gr. [K. 1699.]

Norddeutsche Brausteuergemeinschaft. Infolge Kündigung des Vertrages zwischen dem deutschen Reiche und dem Großherzogtum Luxemburg, betreffend den Beitritt des Großherzogtums Luxemburg zur norddeutschen Brausteuergemeinschaft, vom 2./3. 1907 ist Luxemburg mit dem 1./8. d. J. aus der norddeutschen Brausteuergemeinschaft wieder ausgeschieden. Damit ist auch die zwischen den zur norddeutschen Brausteuergemeinschaft gehörigen Staaten und dem Großherzogtum Luxemburg früher bestehende Gemeinschaft der Übergangsabgabe von Bier aufgehoben. (Nach Reichsgesetzblatt.)

—l. [K. 1679.]

Der Kupferblechverband hat den Grundpreis um 2 M auf 155 M pro 100 kg ermäßigt.

Aus der Kaliindustrie. Zwei Direktoren des Kalisyndikats reisten letzte Woche nach Amerika ab mit weitgehenden Verkaufsvollmachten bezüglich der Preise und Mengen.

In der am 23./10. abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats konnte über eine Aufhebung des im Verträge vorgesehenen Rechts einer sechswöchentlichen Kündigung des Syndikats eine Einigung nicht erzielt werden. Infolgedessen bleibt dieses Kündigungrecht in Kraft. Die Versammlung beschloß sodann einstimmig die Bildung eines Kampffonds, dessen Höhe vom Aufsichtsrat zu bestimmen ist. Über diesen als Kampfmittel in Aussicht genommenen Fonds soll eine dreigliedrige Kommission nach eigenem Ermessen verfügen, ohne die Verpflichtung, dem Plenum der Gesellschafter Rechenschaft abzulegen. Das Oktobergeschäft soll recht befriedigenden Verlauf genommen haben.

Die Bergbauges. Teutonia hat mit der Ge-

werkschaft Wintershall einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie an Wintershall den Syndikatsanteil für die Gruppen 2, 4, 5 und 6 gegen eine jährliche Vergütung von 380 000 M überträgt unter dem Vorbehalt des Fortbestehens des Syndikats. Die Herstellung der Gruppen 1 und 3 hat sich Teutonia vorbehalten. *dn.*

Bamberg. Der Gewerkschaft Wittelsbach in Hollfeld wurden 10 Eisengrubenfelder zu je 200 ha verliehen, belegen in verschiedenen Gemeinden der Bezirksamter Forchheim, Pegnitz und Eschenbach. *ar.*

Berlin. Stärkemarkt. Die Tendenz bleibt fest und Preise steigend, so daß im Laufe der verflossenen Woche auf der ganzen Linie Preis erhöhungen von reichlich 50 Pf per 100 kg zu verzeichnen waren. Am 14./10. wurde hier der erste diesjährige Stärkemarkt abgehalten, zu welchem die Fabrikanten und sonstigen Interessenten zahlreicher als sonst erschienen waren. Die bereits in den letzten Wochen eingelaufenen Nachrichten über den weniger guten Ausfall der Ernte fanden volle Bestätigung. In R o h s t ä r k e bleibt das Angebot andauernd nur gering. Weitere Offerten sind sehr erwünscht. Es notierten 100 kg für Berlin Lieferung Okttober/November bekannte Bedingungen:

Kartoffelstärke, feuchte M	11,40
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trocken Superior u. Prima	22,50—23,75
abfallend Prima, Sekunda, Tertia	fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44°	27,00—27,50
Stärkesirup, prima halbweiß	24,75—25,25
Capillärzucker, prima weiß	26,00—26,50
Dextrin, prima gelb und weiß	28,50—29,50

Erste Marken , 29,50—30,50

Die A k r i k a n i s c h e K o m p a g n i e, A.-G. berichtet über einen günstigen Verlauf des am 30./9. beendeten Geschäftsjahres. Die Umsätze seien gestiegen. Die Marktpreise für das Pfund Prima-Batangagummi seien von 2,35 M auf 5 M gestiegen. In gleichem Verhältnis seien auch die übrigen aus Kamerun exportierten Qualitäten gestiegen. Von der im September zu Hamburg abgeschlossenen Interessengemeinschaft der sechs größten in Kamerun arbeitenden Handelsfirmen hofft die Verwaltung, daß die Geschäfte sich in ruhigen Bahnen bewegen. *dn.*

Eisenach. Auf einer hier abgehaltenen Versammlung wurde die auf den 15./10. gekündigt gewesene Interessenvereinigung der hanoverischen und mitteldeutschen Zementwerke verlängert. Mitglieder der ersten Vereinigung sind die Fabriken Germania, Teutonia, Vorwohler und Misburger, der letzteren die Saxonia, Prüssing, Sächsisch-Thüringische A.-G. für Kalksteinverwertung.

Halle. Die D e u t s c h e n S o l v a y w e r k e Bernburg, verkauften die im letzten Jahre übernommene Chemische Fabrik Trotha bei Halle, G. m. b. H. an die chemische Fabrik G o l d s c h m i e - d e n, Deutsch-Lissa, die ihre Filiale Morl bei Halle dorthin verlegt. Auf der Trothaer Fabrik wird nur die Säureabteilung weitergeführt; die Sodaabteilung bleibt zugunsten der Solvaywerke außer Betrieb. Die maschinellen Anlagen der Sodaefabrik wurden zum Abbruch verkauft. *dn.*

Hamburg. A. L. M o h r A.-G., M a r g a r i n e u n d K a k a o f a b r i k , Bahrenfeld, wurde in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt. *dn.*

V e r . G u m m i w a r e n f a b r i k e n H a r b u r g - W i e n v o r n . Menier-J. N. Reithoffer, Harburg a. d. E. Zu dem S. 1868 gemeldeten Ergebnis seien folgende Zahlen nachgetragen: Abschreibungen 491 671 (534 923) M, Reingewinn 981 349 (440 129) M, Vortrag 157 099 (440 129) M. Die Dividende beträgt, wie schon gemeldet, 6%. Trotz des um 15% geringeren Umsatzes war das Ergebnis besser als im Vorjahr, in dem Betriebsstörungen durch Brandschaden verursacht wurden. Außerdem hätte man günstige Konjunkturen in Rohstoffen wahrnehmen können. *ar.*

Hanau. Die Firma W. C. Heraeus wurde in eine G. m. b. H. mit einem Kapitale von 5 Mill. M verwandelt. Geschäftsführer sind außer den beiden Gesellschaftern H. und Dr. W. Heraeus der Chemiker Dr. W. K ü c h , Hanau.

Hannover. Die maßgebenden G u t t a p e r c h a f a b r i k e n beschlossen, die bisherigen Preise für chirurgisches Gutta-perchaperpapier ab 15./10. um 10% zu erhöhen.

Die P o r t l a n d z e m e n t f a b r i k „G e r m a n i a“, A.-G. Lehrte erzielte bei 506 207 (523 926) M Abschreibungen einen Reingewinn von 463 199 (682 541) M. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 5 (8)% auf 6 813 000 M Vorzugsaktien. *dn.*

Die H a n n o v e r s c h e P o r t l a n d z e m e n t f a b r i k schlägt aus dem von einem Brutto- gewinn von 557 014 (891 983) M verbleibenden Reingewinn von 498 785 (778 833) M eine Dividende von 10 (16)% vor. *dn.*

Kattowitz. Den O b e r s c h l e s i s c h e n Z i n k h ü t t e n - A.-G. verblieb nach Abschreibungen von 224 434 (179 789) M ein Reingewinn von 311 594 M, wovon zunächst der Verlust aus dem Vorjahr von 278 878 M zu tilgen ist. Eine Dividende kommt diesmal noch nicht zur Verteilung. *ar.*

Köln. Die Notierungen für Ö l e haben während der Berichtswoche zum Teil weitere Steigerung erfahren, zum Teil haben sich auch Preisänderungen zuungunsten der Verkäufer feststellen lassen. Die Kauflust war nicht so rege als in den letzten Wochen vorher.

L e i n ö l hat wegen ziemlicher Preisseigerungen für Rohmaterialien im Laufe der Woche eine Preiserhöhung von weiteren 2—3 M per 100 kg erfahren. Auch die Notierungen der fremden Märkte stellten sich am Schluß der Woche entsprechend höher. Öl für technische Zwecke auf prompte Lieferung notierte gegen Schluß der Woche 58,50 M per 100 kg, für spätere Termine 57—56 M inkl. Barrels ab Fabrik. Öl für Speisezwecke notierte schließlich 62 M und 59—58 M inkl. ab Fabrik. Leinölfirnis wurde am Schluß der Woche mit 60 bis 58 M per 100 kg exkl. Barrels je nach dem Termin angeboten.

R ü b ö l blieb bei den Notierungen der letzten Woche, die Nachfrage ließ zu wünschen übrig.

Amerikanisches T e r p e n t i n ö l lag meist ruhig, am Schluß der Woche auch etwas niedriger. Nahe Lieferung notierte am Schluß der Berichtswoche zwischen 89—88 M mit Faß ab Hamburg.

Cocosöl erfreute sich steigender Nachfrage, wohingegen nur wenig Ware angeboten wurde. Die Notierungen stellten sich daraufhin am Schlusse der Woche höher. Deutsches Ceylon notierte zwischen 73—74 M je nach Anforderung.

Hatz hat sich im Laufe der Berichtswoche weiter zugunsten der Verkäufer verändert. Amerikanisches notierte am Schluß der Woche zwischen 19—33 M je nach Farbe und Qualität.

Wachs war im allgemeinen ruhig, hat sich im Preise gegen die Vorwoche jedoch nicht verändert.

Talg war auch während der letzten Woche gut gefragt und hat sich daher behauptet. Weißer australischer 69—70 M Hamburg transit.

—m. [K. 1689.]

Chemische Fabrik Hönnigen vorm. Walter Feld & Co. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 8% festgesetzt, und Kommerzienrat Später-Koblenz neu' in den Aufsichtsrat gewählt. Der Geschäftsgang wurde von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet. dn.

Leipzig. Die Mansfeldsche Kupferschleiferbauende Gewerkschaft nimmt nach Auflösung des Verbandes deutscher Messingwerke nunmehr auch den Verkauf von Messingblechen, -stangen und -drähten selbständig auf.

Mannheim. Die Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal, klagt über Verschlechterung der Konjunktur. Der Wettbewerb war bei der ungünstigen Marktlage sehr stark. Der Reingewinn beziffert sich auf 160 707 (262 653) M nach Abschreibungen von 225 384 (224 259) M und Vortrag von 98 188 (83 806) M. Die Dividende wird mit 6 (8)% in Vorschlag gebracht.

Nürnberg. Die Ver. Nord- und Süddeutschen Spritwerke und Preßhefenfabrik Bast in Nürnberg, Berlin-Lichtenberg, Breslau und Buch beabsichtigen den Ankauf der Spritfabrik L. Brüggemann in Schwetzingen. Zu diesem Zwecke, sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel soll das Aktienkapital um 600 000 M erhöht werden.

Die Generalversammlung der Bayerischen A.-G. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikmate in Heufeld (vgl. S. 2117) genehmigte die Gründung der österreichischen G. m. b. H. zur Ausbeutung der Erzlager in Panzendorf und Tessenberg. Von dem 500 000 Kr. betragenden Kapital wurden von der Henfelder Gesellschaft 30 000 Kr. bar und 250 000 Kr. als Sacheinlage (Bergwerksbetrieb mit Vorräten und Betriebsmaterialien) eingebroacht; 200 000 Kr. wurden vom Aufsichtsrat gezeichnet, auf das übrige wurde den Aktionären Bezugsrecht eingeräumt. Bei einer ev. Liquidation der G. m. b. H. wird von der Heufelder Gesellschaft auf einen Anspruch so lange verzichtet, bis die Bareinlagen voll zum Zuge gekommen sind. [K. 1701.]

Neugründungen. „Sagana“ Fabrik chemisch-technischer Präparate G. m. b. H., Köln, Lederfarben, Benzinseifen, 20 000 M.

Kapitalserhöhungen. Hasper Eisen- und Stahlwerk, Haspe 10 (5) Mill. Mark; Afrikanische Kompagnie A.-G. 1,85 (1,25) Mill. Mark.

Liquidationen. Wachs- und Ölwerke E. v.

Boyen, G. m. b. H., Altona, Chem. Zentrale für Weinessigfabrikation, G. m. b. H., Mainz. [K. 1694.]

	Dividenden:	1908	1907
		%	%
Gebr. Heyl & Co. (Chem. Fabr.) A.-G., Charlottenburg	6	7	
A.-G. f. pharm. Bedarfsartikel	5	6	
Zuckerfabrik Fraustadt	16	12½	
Akt.-Zuckerfabrik Neuwerk	9	—	
Thodesche Papierfabrik, A.-G., Hainsbgs.	0	0	
Eschweiler-Köln Eisenw., A.-G., Eschw.-Pümpchen	8	8	
Schwelmer Eisenw. Müller & Co., A.-G.	9	8	
Union, A.-G. f. Bergb., Eis.- u. Stahlind.	5u.2	5u.2	
Bismarckhütte	9	18	
Ver. Zwieseler u. Pirnaer Farbenglasw., A.-G., München	6	6	
J. u. P. Bemberg, A.-G., Barmen (gesch.)	0	3	
Westd. Eisenw., A.-G., Kray	10	20	
Ver. bayr. Spiegel- u. Tafelglasw., Neustadt a. W. N.	6u.4	6u.4	
Gasmotorenfabrik in Köln-Deutz	5	6	

Tagesrundschau.

London. Am 16./10. wurde der Grundstein zu dem ersten Radiumwerk gelegt. Die Grundsteinlegung wurde von Lady Ramsay, die in Begleitung Sir William Ramsays erschienen war, vollzogen. T. J. Shelly, der Direktor der British Radium Corporation Ltd., hielt die Eröffnungsansprache, in der er einen geschichtlichen Überblick über die Pechblende der Trenwith Minen, aus dem das Radium gewonnen werden soll, gab. Ramsay erwartet eine Leistungsfähigkeit von 5—6 g Radium im Jahre für die ersten Jahre.

Berlin. Unter dem Titel „Montania“ Wochenschrift für Bergbau, Hütten- und Maschinenwesen gibt Dr. Alb. Stange seit 1./10. 1909 eine neue Zeitschrift heraus. In vornehmestem äußerem Gewande bringt Nr. 2 nach einem aktuellen Leitartikel „Amerika im Kalisyndikat“ noch mehrere andere Originalartikel wirtschaftlicher Natur, darauf eine Wocherundschau über die Industrien des Kali, Petroleum, der Steinkohle, Braunkohle, Erze, Syndikate, Kartelle, Vereinigungen, Statistik und zum Schluß Markt- und Börsenberichte. Der ersten Nummer liegt eine Beilage mit wissenschaftlich-technischen Aufsätzen und Referaten bei. Wie oft diese erscheinen soll, vermöchten wir aus der Zeitschrift nicht zu ersehen.

dn.

Im Septemberhefte der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes (S. 348—352) bespricht Patentanwalt Georg Neumann das Eigentumsrecht bei Erfindungen von Dienstnehmern. Er erwähnt dabei die entgegengesetzten Auffassungen in dieser Frage, als deren typische Vertreter Julius H. West und W. von Siemens angesehen werden können, und führt des weiteren aus: wenn man der grundsätzlichen Forderung gewisser Verbände von technischen Angestellten,

daß sie die Eigentümer der von ihnen herrührenden Erfindungen werden, zustimmen wollte, so könnte dies nur nach Einschaltung einer Bestimmung des Inhalts geschehen, daß Erfindungen aus dem Bereich der beurkundeten Pläne, Maßnahmen und Arbeitsgebiete des Dienstgebers selbst oder seines Stellvertreters niemals für den Dienstnehmer anspruchberechtigte Erfindungen darstellen. Als solche Beurkundung könnte gelten die notariell oder gerichtlich unter Siegel hinterlegte Erörterung der Pläne usw. in Schrift oder Bild, sofern sie vor dem Zeitpunkte erfolgt ist, zu dem der Dienstnehmer die Erfindung dem Dienstgeber vorführt. Die Hinterlegung ist überflüssig, wenn der Dienstnehmer durch seine Bezüge sich soweit entschädigt fühlt, daß er den Dienstgeber ohne weiteres über seine Erfindungen verfügen läßt; im anderen Falle muß jede Stufe des zu ermittelnden Erfindungsgegenstandes beurkundet werden. Ist die Beurkundung unterblieben und fehlt es an gleichwertigen Nachweisen für den Anspruch des Dienstgebers oder liegt die Erfindung tatsächlich außerhalb seiner beurkundeten Gedankenarbeit, so erwächst daraus das uneingeschränkte Recht des Dienstnehmers. Dieses nach eigenem Gutdünken zu nutzen, darf ihm billigerweise nicht verwehrt werden.

Dieser Hinweis Neumanns kann in gewissem Sinne als Vermittlungsvorschlag aufgefaßt werden insofern, als er für den Fall, daß das uneingeschränkte Recht des Dienstnehmers an den von ihm herrührenden Erfindungen gesetzlich anerkannt werden sollte, dem Dienstgeber das Recht an den zu diesen Erfindungen führenden Vorarbeiten, Plänen, Maßnahmen usw. gesichert wissen will. Man mache sich aber einmal klar, zu welchen Plackereien es z. B. in der chemischen Industrie führen muß, wenn man diesem Vorschlage entsprechend verfahren wollte. Um der unberechtigten Beanspruchung von Erfinderrechten seitens eines Angestellten gegenüber dem Unternehmer und dessen Stellvertretern, wie auch gegenüber anderen mitarbeitenden Angestellten vorzubeugen, müßte über jeden Versuch, gleichgültig, ob er ein Ergebnis gezeigt hat oder nicht, ein Protokoll oder Bericht aufgenommen und notariell oder gerichtlich beglaubigt werden. Der Laboratoriums- oder Abteilungsvorstand müßte bei Erteilung eines Auftrages, bei Angabe eines Weges, auf dem gearbeitet werden soll, notariell genau beurkunden, wie weit seine Gedankenarbeit geht usw. Wer die praktischen Verhältnisse kennt, wird einen derartigen Vorschlag in unserer Industrie für nicht durchführbar erklären. Neumann selbst scheint ähnlich zu fühlen, er sagt, daß „schon jetzt zwischen beiden Parteien vielfach andere und befriedigende Verhältnisse herrschen.“ *Wohlgemuth.* [K.1696.]

Frankfurt a. M. Die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt stiftete dem deutschen Museum ein Modell, das alle Phasen der Silber-Goldscheidung mit Schwefelsäure veranschaulicht.

Mannheim. In der Fettssäure- und Glycerinfabrik im Industriehafen gerieten am 20./10. vier große mit Fett gefüllte Kessel, vermutlich durch Überkochen des Inhalts, in Brand. Das Feuer hatte sich auch auf das Gebäude ausbreitet. Die übrigen Gebäude wurden gerettet.

München. Zu dem Wasserkraftprojekt

der bayerischen Regierung hat sich unlängst der bayerische Verkehrsminister von Frauendorff geäußert. Von Interesse ist dabei die Mitteilung, daß die zur Verfügung stehenden Wasserkräfte weit überschätzt worden sind. Nach dem vom Staat ausgeschriebenen Wettbewerb über die Verwertung der großen Wallenseekraft kommt nicht ein einziger der von ganz hervorragenden technischen Firmen eingegangenen Entwürfe zu dem so viel genannten Ergebnis von 100 000 HP. im weitesten Ausbau ergaben sich nur 50—60 000, im ersten Ausbau nur 26—30 000 HP. *Wth.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Für die Zulassung von Frauen zu den Vorlesungen an der Universität Tübingen sind neue Vorschriften erlassen worden. Bisher mußte die Erlaubnis für jedes Semester von neuem nachgesucht werden, das fällt künftig weg. Nur bei der Wahl eines neuen Faches ist die Erlaubnis neu einzuholen.

In Neuenburg ist am 19./10. die neu gegründete 7. schweizerische Universität in feierlicher Weise eingeweiht worden.

Am 4./10. wurde das neue chemische Laboratorium der Victoria-Universität Manchester eröffnet, das auf Wunsch seines Stifters A. Carnegie den Namen J. Morley tragen soll.

Zu ordentlichen Mitgliedern des Obersten Sanitätsrates wurden u. a. ernannt: der Prof. der medizin. Chemie, Hofrat Dr. J. Horbaeckewski Prag, der Prof. der angewandten medizin. Chemie, Hofrat Dr. E. Ludwig - Wien und der Reg.-Rat Sanitätsrat Dr. J. Mauthner, Prof. der medizin. Chemie, Wien.

Dr. R. Mayer, techn. Rat des österreichischen Patentamtes, erhielt den Titel eines Regierungsrates.

Dr. E. Garben - Hannover wurde von der Firma Saline Georgenthal Garben & Eichwede Prokura erteilt.

Zum 1. Assistenten des pharmazeutischen Instituts der Universität Breslau wurde der bisherige Assistent am chem. Institut dasselbst, Privatdozent Prof. Dr. W. Herz, ernannt.

Dr. A. Klein, bisher Mitglied der Generaldirektion der Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Werke in Carlsdorf, wurde zum technischen Beirat der Hazaibank Budapest ernannt.

An der Harvard-Universität (Cambridge, Massachusetts) wurde am 5./10. der neue Präsident A. L. Lowell, Nachfolger von Chas. W. Eliot, in sein Amt, in Gegenwart von Vertretern zahlreicher in- und ausländischer Universitäten, feierlich eingeführt. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Verkündigung von 30 Ehrendiplomen. U. a. wurden ernannt Prof. Ira Remsen, Präsident der Johns Hopkins-Universität, zum Doktor der Rechte und A. A. Moses, Prof. der Chemie an dem Massachusetts-Institute of Technology, zum Doktor of Sciences.

In Berlin habilitierte sich Dr. E. Regener, Assistent am physikalischen Institut.

Dr. F. Rothe, Bitterfeld, wurde von den Elektrochemischen Werken, G. m. b. H., zum zweiten Geschäftsführer bestellt.

Prof. Dr. Schröter - Bonn wurde kommis-